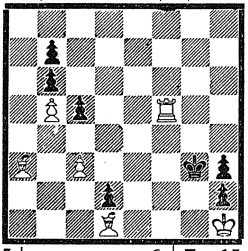
Nachdruck nur mit Quellenangabe gestattet!

Zum Herlin-Thema

von P. Rasch Nielsen-Kopenhagen

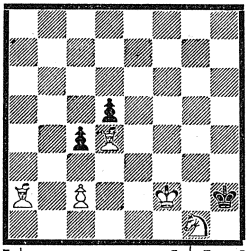
Die folgenden Probleme Nr. I-V sollen das Herlin-Thema illustrieren, das, soweit mir bekannt ist, nur äußerst selten thematisch rein dargestellt wurde. M. E. ist die Forderung, die man an einen korrekten „Inder" stellt, wörtlich auf das Herlin-Thema zu übertragen, d. i.: „Wenn Schwarz in der Hauptvariante anzieht, muß ein Patt entstehen, falls Weiß seinen zweiten Zug zuerst macht; der erste Zug von Weiß vermag dieses Patt zu verhindern."

I. P. Rasch Nielsen-Kopenhagen
3090, Skakbladet, II, 1930



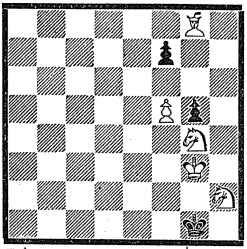
3‡ 6+7=13

II. P. Rasch Nielsen
Urdruck



3‡ 5+3=8

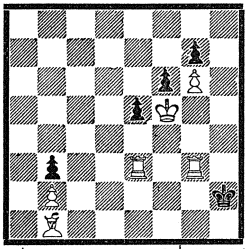
III. P. Rasch Nielsen
Urdruck



3‡ 5+3=8

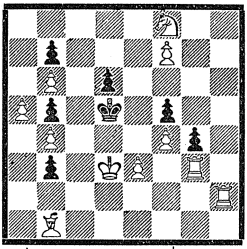
Abgesehen von diesen 5 Aufgaben kenne ich nur eine völlig korrekte Darstellung im Dreizüger, nämlich Nr. VI von K. A. L. Kubbel.

IV. P. Rasch Nielsen
Urdruck



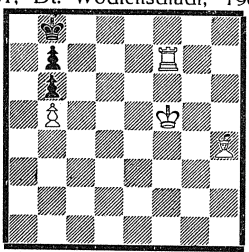
3‡ 6+5=11

V. P. Rasch Nielsen
Urdruck



3‡ 11+7=18

VI. K. A. L. Kubbel-Leningrad
8601, Dt. Wochenschach, 1909



3‡ 4+3=7

Bekanntlich war Herlin's eigne Aufgabe (4‡) von 1845 thematisch nicht korrekt, worauf zum Beispiel schon H. Weenink in seinem Buche „The Chess Problem" hingewiesen hat. Als „perpetuum mobile" widmete ich zuerst Nr. I Alain C. White (zugleich ein s9‡!). Meinen 5 Problemen ist gemeinsam die Zugwechselform des Complete Block und es scheint mir, daß sich dies Thema besonders für die Prägung von Complete Blocks eignet.

Ich würde mich freuen, wenn ich mit meiner Auffassung Recht habe, daß das korrekte Herlin-Thema etwas vernachlässigt ist, und meine Aufgaben erneut das Interesse auf ihr Gebiet gelenkt haben.

Lösungen: **I:** 1.Tf6,Bb4;2.Le7 usw. — **II:** 1.Kf3,Bc3(Kh1);2.L:c5(Kg3) usw. — **III:** 1. Kf3,Bf6(Kh1);2.Ld5(Kg2) usw. — **IV:** 1.Tf3,Be4(Kh1);2.L:e4(Tf2) usw. — **V:** 1.Kc3,Bb2(Kc6); 2.Thc2(Kd4) usw. — **VI:** 1.Ld8!;2.Tf8(L:b6) usw.

Kopenhagen, Januar 1931

P. Rasch Nielsen.

Weitere Fortsetzungsprobleme

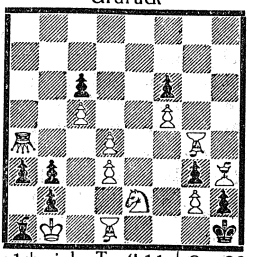
(Cycle-Continuous-Problems) zugleich Turnierentscheid.

Von Ing. Luigi Cerani-Mailand.

Zunächst danke ich Dr. Birgfeld bestens für die wortgetreue Übersetzung meines letzten Artikels und dessen Veröffentlichung an dieser Stelle, sodann W. Hagemann für sein Essay „Das unendliche Fortsetzungsproblem" im Januarheft der „Dt. Arbeiter-Schachzeitung", womit er meine kleine Entdeckung weiteren Kreisen zugänglich gemacht hat.

Mein Problem Nr. X auf S. 511 ist leider inkorrekt mit 1.Sf6†, wie W. Pauly und N. Petrovic fanden; ich ersetze sie durch die beistehende Xa (kopfstehende Dame = Grashüpfer, kopfstehender Läufer = Läuferhüpfer). Die 12 Schlüsselzüge lauten: 1.Gd7,1.LHa4, 1.LHd1,1.Gg4,1.LHd7,1.LHa4,1.Gd1.1.LHg4,1.LHd7,1.Ga4,1.LHd1,1.LHg4 usw. Auch die Nr. II auf S. 510 war unrichtig, wie W. Pauly entdeckt hat: Wenn nämlich der Grashüpfer auf h4 steht, wird der Cyclus der Züge durch die Nebenlösung 1.Gd8 zersprengt; übrigens kann hier der Grashüpfer auch kein verwandelter Bauer sein, da alle 8 w. Bauern auf dem Brette stehen. Um das Stück korrekt zu gestalten, entferne ich den w. Bh5; der Cyclus der Schlüssel ist dadurch auf 5 Züge zusammengeschrumpft.

Xa. L. Ceriani-Mailand
Urdruck

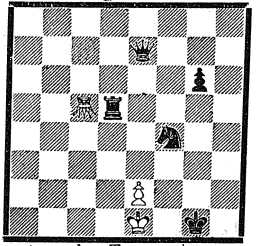


s1‡ siehe Text! 11+9=20

Was nun die Legalität der Märchenaufgaben betrifft, so weiß ich zwar nicht mehr genau, was J. R. Neukomm s. Zt. im „Chess Amateur" darüber ausführte, doch für mein kleines Preisausschreiben setzte ich die Bedingung fest, daß die Märchenaufgaben aus umgewandelten Bauern erklärbar sein müßten, da ich es für einleuchtend und recht fand, daß man Märchenprobleme gleichfalls wie im orthodoxen Schach von Ausgangsstellungen ableiten können muß. Die Ausführungen von A. Trilling erscheinen zwar logisch, aber wenn wir sie gründlich unter die Lupe nehmen, so sind sie doch nicht ganz genau, ich wenigstens meine, daß es nicht richtig ist, von Geburten neuer Figuren zu sprechen, denn die Figuren existieren ja schon vorher, sie machen lediglich eine Wandlung durch, d. h. der Charakter der Steine ändert sich nur. (Auch im Dame-Spiel gibt es ja die Umwandlung in einen Stein, der vorher nicht existierte). Selbstverständlich sind die Gesetze der orthodoxen Bauernumwandlung völlig logisch (und ich will hier nicht die Frage aufwerfen, warum der Bauer nicht zum König werden oder einfach Bauer bleiben könnte), andrerseits aber halte ich es auch für ganz logisch, bei Märchenfiguren (die uns die Möglichkeit gewähren, neue Ideen zu meistern) die Legalität der Anfangsstellung einzuführen, indem man einfach zum Umwandlungsgesetz einen kleinen Zusatz einführt, d. h. die Märchenfiguren können und müssen aus Umwandlung entstanden sein, oder anders: bei der Untersuchung einer Stellung, deren Lösung, Demolierung, Verteidigungen, rückläufige Analyse usw. hat Weiß und Schwarz das Recht seine 8 Bauern in alle Märchenfiguren, die auf dem Brett vorhanden sind (K u. B ausgenommen) zu verwandeln. Dabei ist es gar nicht nötig, eine oder mehrere künstliche Beginnstellungen zu konstruieren, die mit der Tradition in Konflikt geraten möchten.

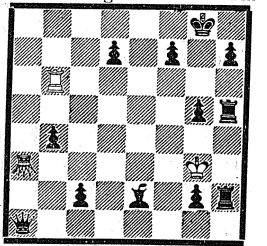
Ich gebe nun mein Urteil über die 4 Turnierprobleme meiner Ausschreibung auf S. 512 Heft 35 ab. Alle zeigen sie einen Zyclus von 8 Schlüsselzügen. Nr. XIII ist bewundernswert einfach aufgestellt: 1.Gf8,1.Gf3,1.Gc6,1.Gh6,1.Ge3,1.Ge8,1.Gh5,1.Gc5; das Lösungsspiel ist Db(h)4 oder D:e2‡ abwechselnd. — Nr. XIV zeigt recht gute Verwicklungen, die vollständige Lösung lautet: 1.Gh3,Da8(h1);2.Gc8(h6!),Df3(e1)‡ u. 1.Gc8,Df6;2.Te6,Df3‡ u. 1.Gc1,Da8;2.Gh6,Df3‡ u. 1.Gh6,Df6;2.Te6!,Df3‡ u. 1.Ga6,Dh1;2.Te6,De1‡ u. 1.Gf1,Df6;2.Te6,Df3‡ u. 1.Gf8,Da8(h1);2.Ga3(Te6),Df5(e1)‡ u. 1.Ga3,Df6;2.Te6,Df3‡. Nr. XV habe ich dahinter zurückstellen zu müssen geglaubt, da die Begrenzung der w. und schw. Zugmöglichkeiten mir das Interesse an der Lösung zu verringern schien, jedoch sind die doppelt symmetrischen Fluglinien recht verschiedenartig, umsomehr als es sich um ein Zylinderschach handelt. Lösung: 1.Gc8,1.Gd1,1.Ge8,1.Gf1,1.Gf8,1.Ge1,1.Gd8,1.Gc1; Lösungsspiel: 1.Tb3‡ (in der Anfangsstellung ist 1.Gb1 wohl länger als 1.Gc8, doch hindert es das Matt). (NB: Im Gleichlangzüger muß Schwarz einen gleich langen Zug wie Weiß ausführen). — Nr. XVI ist von außer-

XIII. W. Pauly-Bukarest
1. Preisträger — Urdruck



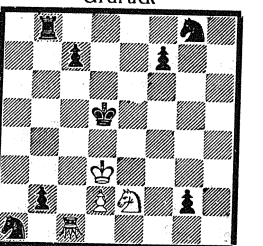
s1‡ siehe Text! 3+5=8
Gleichlangzüger

XIV. N. Petrovic-Zagreb
2. Preisträger — Urdruck



s2‡ siehe Text! 3+12=15
Gleichlangzüger

XV. W. Pauly
Urdruck

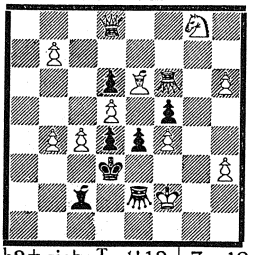


s1‡ Zylinderschach 4+8=12
Längstzüger für W. u. Schw.

ordentlicher Feinheit, berücksichtigt jedoch nicht, daß lediglich Themafiguren unorthodox sein sollen; die Lösung ist: 1.Gb2, 1.Gb5, 1.Gb8, 1.Ge8, 1.Gh8, 1.Gh5, 1.Gh2, 1.Ge2; das Spiel lautet stets Db6, 2.Ge5, D:d4‡.

XVI. V. Onitiu-Sibiu

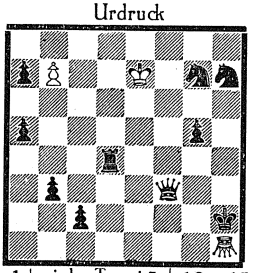
Urdruck



h2‡ siehe Text! 12+7=19

XVII. L. Ceriani u. F. Caffani

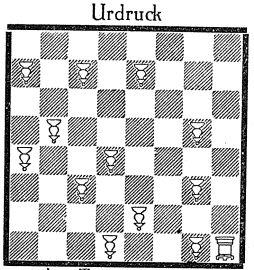
Urdruck



s1‡ siehe Texs! 3+10=13

XVIII. L. Ceriani u. F. Caffani

Urdruck



siehe Text! 13 Steine

Bedingung wie Nr. XV.

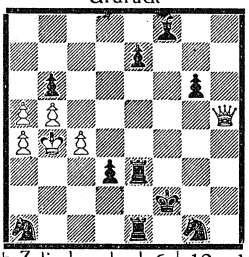
Die Bedingung von Nr. XV verführte mich zu interessanten Untersuchungen; zusammen mit meinem Freunde F. Cassani fand ich auf normalem Schachbrett einen Cyclus von 26 Schlüsselzügen (!) unter Nutzung eines Grashüpfers darstellbar = Nr. XVII; die 26 Fluglinienfelder des Themasteines sind: Ge4-a8-c6-g2-b2-e5-h8-f6-c3-g3-g6-b1-b4-f8-f2-c5-h5-e2-e8-e6-a2-a6-c8-c1-h6-h1; das Matt erfolgt durch D:b7 (oder bei Ge4 u. Gc6 durch Df8). Ich habe schon früher darauf hingewiesen, daß es sehr eindrucksvoll ist, sich die Fluglinien in die Diagramme einzuzeichnen.

Rein sachlich gesehen haben diese Stellungen natürlich weniger Interesse, aber entsprechend den Springerfluglinien (ein Studium, das uns 2000 Jahre zurück zu den Indern führt, vergl. Kraitchik in „Le problème du Cavalier") könnten wir ja das Studium auf die Bewegungen des Grashüpfers allein auf gegebener Brettgröße beschränken. Die Stellungen werden dann durch „Widerstände" bestimmt, die wir auf Feldern anbringen, über die der Grashüpfer seinen Weg nimmt, und auch auf anderen Feldern, so daß seine Bewegungen genau festgelegt werden können. Befindet sich in einer Stellung mehr als ein Grashüpfer (alle von gleicher Farbe), so bildet das vom Grashüpfer besetzte Feld einen „Widerstand". Um nun die Bewegungsmöglichkeit aus der Anfangsstellung festlegen zu können, ist es nützlich und interessant, die Bedingung einzuführen, daß nur der längste Hüpfersprung gemacht werden darf, der natürlich eindeutig sein muß. Die Fluglinie (Cyclus) ist dann nach einer gegebenen Zügezahl geschlossen und zwar dann, wenn die Anfangsposition wieder erreicht ist: sie bleibt andrerseits offen, wenn der Grashüpfer zuletzt in eine unendliche Zugfolge gerät.

Beschränkt man sich nun nur auf Fluglinien (Cyclus), so erhebt sich die Frage: Läßt sich auf normalem Schachbrett die Zügezahl von Nr. XVII und XVIII mit weniger „Widerständen" erreichen oder gar übertreffen? In letzterer, einer zur Achse a1-h8 symmetrischen Stellung, in der die kopfstehenden Bauern lediglich „Widerstände" bedeuten sollen, beschreibt der Turm-Hüpfer h1 ebenfalls einen Cyclus von 26 Zügen, wie sich leicht feststellen läßt. Die bisherige Höchstleistung mit einem Läufer-Hüpfer bildet ein Cyclus von 8 Zügen = Nr. XIX von F. Cassani (Widerstände auf b6, d2, e7, g3, HL auf c1) mit den Zügen: e3-a7-c5-f8-d6-h2-f4-c1. Die folgende Stellung hat 3 Hüpfer: Nr. XX von L. Ceriani (Widerstände auf b3, c7, f2, g6, LH auf a1 u. a5, TH auf b2) mit 8zügigem Cyclus: THg2-LHh1-THg7-LHh8-THb7-LHa8-THb2-LHa1. Noch eine interessante Stellung von F. Cassani möge folgen = Nr. XXI mit nur 5 Widerständen auf b2, c2, d5, e5, f4 und Ga1; Cyclus von 16 Zügen. Die leichte Lösung wird jeder gern selbst finden wollen. Dies Studium läßt sich natürlich auch auf andre Märchentypen des Schachbretts ausdehnen.

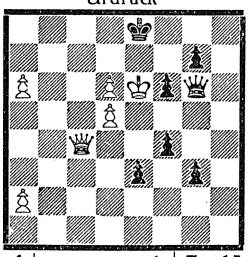
Die Bedingung von Nr. XIII und XIV (Gleichlangzüger) als Grundlage brauchend fand ich nun noch einen neuen Typus von Cyclus-Fortsetzungsproblemen lediglich mit orthodoxen Figuren! Bei der Forderung, daß Schwarz einen gleich-langen Zug wie Weiß machen muß, entfällt das Satzspiel als sinnlos und die Stellungen brauchen keine Complete Blocks zu sein. Prüft man nun die Beispiele, so erkennt man, daß gerade diese Kleinigkeit zusammen mit der Nicht-Umkehrbarkeit der Schlüssel (Nicht-Umkehrbarkeit mil strategischen Mitteln erzielbar) die Gestaltung von Cyclus-Fortsetzungsmaufgaben ohne Anwendung von Märchenfiguren gestattet! Meine ersten Versuche waren auf die Prägung eines Dreieck-Cyclus gerichtet, aber auf dem normalen Brett gelang mir die Gestaltung dieser Idee nicht, obwohl sie vielleicht doch möglich ist. Die Schwierigkeit liegt nämlich darin, daß die Dreieck-Fluglinie ein gleichschenkeliges Dreieck umschreiben muß. Die Darstellung glückte mir jedoch im Zy-

XXII. L. Ceriani
Urdruck



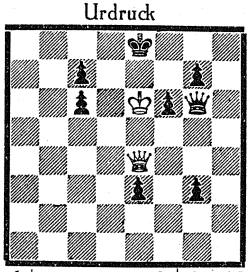
s1‡ Zylinderschach 6+10=16
Gleichlangzüger
1.Dc8,L:a5‡. 1.Dc5,Tb1‡.
1.Dh5,Tb3‡ usw.

XXIII. L. Ceriani
Urdruck



s1‡ 6+7=13
Gleichlangzüger
1.De2,De4‡.1.Dg2,Dg4‡.
1.De4,D:e4‡.1.Dc4,Dg4‡usw.

XXIV. L. Ceriani
Urdruck



s1‡ 2+8=10
Gleichlangzüger
1.Dg4,D:g4‡. 1.De2,De4‡
1.Dg2,Dg4‡.1.De4,D:e4‡ usw.

linderschach, wo Dreieck-Fluglinien möglich sind, die alle verschiedene Längen aufweisen vgl. Nr. XXII. Und zum Schlusse erreichte ich sogar auf normalem Schachbrett die Gestaltung einer viereckigen Fluglinie verschiedener Längen, wie Nr. XXIII und XXIV erweisen. Ich glaube auch, daß diese neue Gattung von Cyclus-Fortsetzungsproblemen mehr als eine Schlüsselfigur gestattet.

Mailand, im März 1931 Ing. Luigi Ceriani.

Logik oder Maffreinheit?

von Dr. R. Leopold-Dresden.

Wenn Dr. Palkoska in seinem Artikel im Maiheft der Schwalbe meinen 5er als einen weiteren Beleg dafür ansieht, daß die „moderne" (gemeint ist wohl die neudeutsche) Problemschule oft nicht ökonomisch arbeitet, so möchte ich meinerseits seine „Verbesserungen" meines 5ers als einen weiteren Beleg dafür ansehen, daß Dr. Palkoska immer noch nicht die prinzipiellen Forderungen dieser Problemschule, die in der logischen und zweckreinen Verknüpfung von Probespiel und Lösungsspiel bestehen, respektiert. Seine Ansichten, die er in der Schweizerischen Schachzeitung und in seinem Buche „Idee und Ökonomie im Schachproblem" entwickelt hat, sind nicht unwidersprochen geblieben. So hat J. Halumbirek in der Wiener Schachzeitung 1928 S. 220 ff eingehend dazu Stellung genommen. Dr. Palitzsch hat in der Deutschen Schachzeitung 1928 S. 25/26 besonders darauf hingewiesen, daß Dr. Palkoska bei der Kritik neudeutscher Probleme die logischen Beziehungen zwischen Probe- und Lösungsspiel nicht mit in den Kreis seiner Erörterungen einbezieht. F. Palatz hat erst kürzlich in den Deutschen Schachblättern auf diesen Kardinalfehler Dr. Palkoskas hingewiesen. Ganz zu schweigen von der Stellungnahme v. Holzhausens und E. Brunners, die es aus den erwähnten Gründen vorziehen, die fortgesetzten Angriffe Dr. Palkoskas zu ignorieren.

Wie steht es nun mit Dr. Palkoskas „Verbesserungen" meines 5ers? Er führt nicht weniger als 4 Probespiele an (1.Td4;Ta4;Tb4;Th3). Mein Problem enthält nur ein Probespiel, nämlich 1.Th1, während die anderen von Dr. P. angeführten Probespiele nur den Wert von Verführungen besitzen, da sie mit dem Hauptspiel keine logischen, sondern nur konstruktive Zusammenhänge aufweisen. Dieses Probespiel scheitert auf den Gegenzug 1.—,Ld1 nur daran, daß sich der Turm noch auf der h-Linie, und noch nicht auf der f-Linie befindet. Der Turm muß mithin so auf die f-Linie gebracht werden, daß die schwarze Dame ihre Brennpunktstellung auf c1 beibehalten muß. Das Vorplanmanöver 1.Td2,Dg1;2.Tf2,Dc1 hat also nur den einzigen Zweck, den Turm ohne Hebung des Wertspiegels der schwarzen Partei, d. h. unter Beschäftigungslenkung auf die f-Linie zu führen.

Was ist nun in der Dr. P. Fassung II aus diesem Probespiel geworden? Das diesbezügliche Probespiel 1.Th3 scheitert, wie Dr. P. angibt, nicht nur an 1.—,Lb3, sondern auch an 1.—,Se6. Hier möchte ich zunächst richtig stellen, daß 1.—,Lb3 keine ausreichende Verteidigung ist; denn es folgt darauf 2.Tc3,Lc4;3.T:a3;4.S:a7 oder S:e7‡. Also scheitert 1.Th3 nur an 1.—,Se6, weil der weiße Turm noch nicht auf der d-Linie steht. Auch hier hat das Vorplanmanöver 1.Tb4,De3;2.Td3,Da3 den Zweck, den Turm unter Beschäftigungslenkung der schwarzen Dame nach der d-Linie zu schaffen, aber in einer ganz anderen Absicht als bei mir, nämlich um das Feld e7 doppelt zu besetzen und auf 3.Td3,Se6;4.Ld7‡ folgen zu lassen. Vom logischen Standpunkt aus ist dieses Spiel als Hauptspiel anzusehen; es ist aber nur vierzügig und steht im Widerspruch mit der Zügezahl des Problems. Allerdings hat die Turm-

führung nach der d-Linie auch noch den Zweck, auf 3.Td3,Lb3 durch 4.Td6 die Schußlinie der Dame nach e7 zu unterbrechen. Zu diesem Nebenzweck gibt es aber kein korrektes Probespiel, so daß der wichtige logische Hintergrund für dieses Abspiel fehlt und dieses infolgedessen auf das Niveau einer unwesentlichen Begleitvariante sinkt. Angenommen, es würde nun Dr. P. gelingen, das Probespiel zu dieser Variante (natürlich unter Beibehaltung der mattreinen Schlußstellung) korrekt zu gestalten, so wäre zwar auch dieses Spiel logisch verankert und ideegemäß, aber das Vorplanmanöver 1.Tb4;2.Td4 wäre dann nicht mehr zweckrein, da der Turm aus zwei ganz verschiedenen Gründen auf die f-Linie bewegt wird, erstens um das Feld d7 zu decken, und zweitens um die Damendiagonale auf d6 zu verstellen.

Diese Schwächen sind so schwerwiegend, daß die Dr. P. Fassung II keine Existenzberechtigung besitzt, wenigstens nicht im Sinne der neudeutschen Richtung, die sich selbst aufgeben würde, wenn sie einem reinen Schlußmatt zuliebe Logik und Zweckreinheit opferte.

Der zweite Vorwurf Dr. P., daß mein 5er gegen das Gesetz der Ökonomie der Zügezahl verstoße, ist unverständlich und beweist nur erneut, daß Dr. P. die Idee meines 5ers nicht logisch, sondern nur mechanisch erfaßt hat. Die von mir dargestellte Idee besteht aus 5 Zügen (einem zweizügigen Verplanmanöver und einem dreizügigen Hauptplanmanöver) und verträgt keine Kürzung in der Zügezahl, ohne daß aus ihr etwas anderes, von mir nicht Gewolltes wird. Die zweite Dr. P. Fassung III, die er als die einzig richtige bezeichnet, stellt vom logischen Standpunkt nämlich wieder etwas ganz anderes dar. Das Probespiel 1.Th1 scheitert wegen 1.—,Ld5 nur daran, daß die schwarze Dame noch in der Zugbahn des Turmes nach e1 steht, so daß 2.Te1 noch nicht möglich ist. Durch 1.Tf2,Dc1;2.Tf1 wird Schwarz beschäftigt (notwendig wegen der drohenden Gegenwehr 1.—,Ld5 nebst 2.—,L:e4), gleichzeitig wird der Turm durch diese Züge jenseits des Hindernisses g1 gebracht. Das ist auch ein direktes Manöver und steht auch in logischem Zusammenhang mit dem Hauptspiel 2....Ld5 3.Te1,L:e4;4.T:e4†. Aber es scheint mir nicht eindeutig zweckrein zu sein, und ich bezweifle auch, daß dieses Hauptspiel von Dr. P. wirklich beabsichtigt war. Daß durch den Damenzug 1.—,Dc1 Schwarz die neue Verteidigungsmöglichkeit 2.Tf1,Ld1 erschlossen wird, das steht außerhalb des logischen Gefüges. Die Variante 2.—,Ld1, die wohl von Dr. P. als Hauptinhalt gedacht war, ist nur schmückendes Beiwerk; sie könnte wegbleiben (z. B. durch Versetzung des Läufers nach a2), ohne daß der Kern dieses Problems zerstört würde.

Auch diese Variation von Dr. P. stellt somit keine Verbesserungen meines 5ers dar. Indessen möchte ich in diesem Zusammenhang auf eine Variation meines 5ers von mir selbst hinweisen, auf meinen 4er in der Deutschen Schachzeitung Mai 1931, Nr. 17052, der vor Jahresfrist als Gegenstück zu meinem 5er komponiert wurde. Statt der Beschäftigungslenkung der Dame enthält der 4er eine Vorplanlenkung der Dame, die mit der Vorplanlenkung des Läufers gestaffelt ist.

Auch bei der Kritik des Halumbirekschen Preisträgers durch Dr. P. wundert man sich über die Mißachtung der logischen Zusammenhänge. Mit der Behauptung, daß Halumbireks 4er gegen die Ökonomie der Zügezahl verstößt, ist es nicht allein getan. Man hätte wohl zum mindesten von Dr. P. erwarten können, daß er sich eingehender mit den ausgezeichneten Erläuterungen des Preisrichters Brunner zu diesem Problem auseinandergesetzt hätte. Die Grundidee des Problems, die Brunner mit Systemwechsel bezeichnet, erwähnt er mit keinem Wort. Die Originalität dieses 4ers steht trotz des Dr. P. 3ers außer Zweifel, ebenso wie die des Dr. Krämerschen 4ers. Mit der Idee des Dr. P. 4ers (Nar. Politika 1921), den Dr. P. als Vorgänger des Dr. Krämerschen 4ers betrachtet, hat sich übrigens bereits Dr. Palitzsch in dem eingangs erwähnten Artikel auseinandergesetzt.

Von der Kritik Dr. P. bleibt somit nichts Positives übrig. Mit einer mehr oder weniger mechanischen Betrachtungsweise neudeutscher Probleme wird Dr. P. auf seiten der Neudeutschen, die im Geiste Kohtz schaffen, kein Verständnis finden. Wenn er die Prinzipien der logischen Richtung nicht anerkennen will, so wird es ihm niemand verübeln, wenn er dagegen Stellung nimmt. Wenn er aber diesen prinzipiellen Erörterungen stets aus dem Wege geht und nur versucht, mit kleinen Mitteln den Wert von deudeutschen Problemen herabzumindern, so setzt er sich der Gefahr aus, wenigstens auf seiten der Neudeutschen nicht mehr ernst genommen zu werden.

Dresden, im Mai 1931. Dr. R. Leopold.

Dr. Palkoska und die neudeutsche Problemschule.

Von Prof. Josef Halumbirek-Wien.

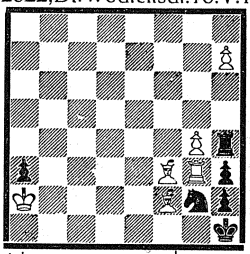
Nur ungern wende ich mich gegen die Ausführungen Dr. Palkoskas, in denen er wider die Preisträger des letzten Dresdner Turniers Sturm läuft. Ich habe schon einmal, gelegentlich der Besprechung des Palkoskabuches „Idee und Ökonomie im Schachproblem“ (in der Wiener Schach-Zeitung) ausführlich aufgezeigt, daß Dr. P. den wesentlichen Zielsetzungen der neu-

deutschen (nicht „modernen", wie Dr. P. immer wieder zu sagen beliebt) Problemschule fernsteht; er verwendet zwar die Kombinationselemente und -elemente dieser Schule, legt aber den Nachdruck auf reine Mattstellungen, während die Zweckreinheit in der Regel vernachlässigt wird, sei es daß er ihren Sinn nicht begreift — oder nicht begreifen will; dies wohl deshalb, weil er erkannt hat, daß — und das wird wohl jeder Sachkundige gern zubilligen — die zweckreine Darstellung einer Idee der Konstruktion unendlich mehr Mühe und Schwierigkeiten darbietet und überdies nur selten zur gleichen formalen Schönheit führt wie die mehr äußerliche, wenig vertiefte Kompositionsweise, wie sie eben Dr. P. eignet und beim Durchschnitt der Preisrichter noch immer gern gesehen wird.

Kritik an sich ist gut und kann fördernd wirken. Kein Einsichtiger wird sich ihr verschließen. Aber jede Kunst will mit dem ihr entsprechenden Maß gemessen werden. Auch die neudeutsche Problemschule beansprucht dieses Recht für sich und lehnt jede Beugung unter böhmische Regeln ab. Sie betont ferner, daß ihre sachkundigen Preisrichter ihr volles Vertrauen besitzen und sie sich deren Entscheidungen willig unterordnet,

Was im speziellen meinen 4. Preis betrifft, so möchte ich bemerken, daß ich ihn von rein formal-ästhetischem Standpunkt aus für besser halte als die Vergleichsposition von Dr. P. Vor allem hinsichtlich der Raumökonomie ist sie vorzuziehen: der Schachraum ist auf die wenigen Steine regelmäßig verteilt und wird auch vom Schachgeschehn des Lösungsspieles harmonisch erfüllt. Im Matt ist einzig das Feld c5 überdeckt. Hier die Forderung nach Mattreinheit zu erheben, erscheint mir formalistisch, sie zu erfüllen, indem man die schöne freie Königsstellung in der Mitte des Betts aufgibt und den König an den Rand verweist, doktrinär. (Auch bei Dr. Leopolds 2. Preis hat Dr. P. dies Kunststück der Mattreinheit nur durch eine solche „Schiebung" zustandegebracht). Ist es also schon damit übel bestellt, so vollends mit der Ideeauffassung. Palkoskas Dreier ist doch, wenn man vom untergeordneten Drohspiel absieht, reine Lenkung und als solche themawidrig! Was Dr. P. als für die Idee schädlich bezeichnet, ist gerade das Wesentliche! Das einzig Direkte in meiner Aufgabe ist ja der Schlüsselzug 1.Lh1 und seine durch die Probespiele 1.Lf3 bzw. 1.Lg2 belegte Motivierung.

Dr. A. Kraemer
12022,Dt.Wochensch.10.V.14



4‡ 6+6=12

Auch bei den anderen zwei Problemen (Dr. Leopold, Dr. Kraemer) geht Dr. P. am Wesentlichen vorbei. Die 4zügige Fassung des 2. Preisträgers verzichtet gerade auf die Beschäftigungslenkung, deren Darstellung das Turnierprogramm u. a. empfohlen hatte! Und der als Vorgänger zum 1. Preis angegebene Vierer, der wieder nur einen Teil der kritisierten Aufgabe enthält, ist nicht von Dr. Palkoska (!), sondern von Dr. A. Kraemer!!

Bedarf es da noch weiterer Worte?!

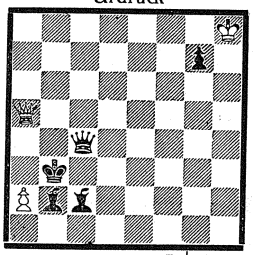
1.La8!,T:g4;2.Te3,Te4;3.T:T,4‡;1.—,Th5;2.Td3,Td5;3.T:T; 1.—,Th6;2.Tc3,Tc6;3.T:T; 1.—,T:h7;2.Tb3,Tb7;3.T:T.

Wien, am 10. Juni 1931

Prof. J. Halumbirek.

Zum Turnier des Dresdner Anzeigers

E. Brunner-München
Urdruck



3+5=8
Selbstmatt in genau null Zügen

Beistehende Aufgabe widme ich Herrn Dr. Palkoska als Beitrag zur Ökonomystik der Zügezahl.

Lösung: Schwarz ist nur scheinbar Matt, da der weiße Bauer nicht mattgesetzt haben kann. Richtig wird die Sache, wenn man das Brett um 180° dreht. Dann ist Weiß matt.

Zur Förderung der deutschen Schachspalte

von Dr. W. Maßmann-Kiel

Ich glaube, Koslowski geht mit dem sicher gut gemeinten, wenn auch nicht bis in die letzten Auswirkungen durchdachten Vorschlag Guttmanns etwas zu scharf ins Gericht.

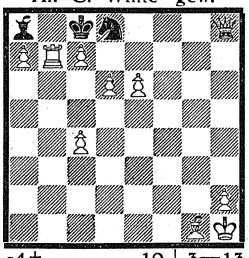
Es liegt auf der Hand, daß eine Kontrolle durch das Sekretariat des I. P. B. nicht möglich ist, da das die Gefahr einer einseitigen Bevormundung des gesamten deutschen Problemschachs mit sich bringen könnte (man weiß ja nicht, wer nach zehn oder zwanzig Jahren die Leitung hat). Auf der anderen Seite ist der Gedanke, die Problemspalte bzw. den Problemteil einer Spalte in sachverständige Hand zu legen und dafür Propaganda zu machen, sicher zu begrüßen. Der „Einkäufer" muß doch vom Fach sein! Hiermit ist gewiß nicht gesagt, daß nur Problemisten in Frage kommen. Ich brauche nur Ranneforth und Weininger zu erwähnen, die für das Problemschach Hervorragendes geleistet, aber keine einzige Aufgabe (soweit mir bekannt) verfasst haben. Und wenn man Guttmanns Ausführungen als Anregung auffasst, dahin zu wirken, daß nur Leute Problemredakteure sind, die einige Sachkenntnis und viel Liebe zum Problem haben, so wird auch sicherlich Herr Koslowski einverstanden sein.

Kiel, Juli 1931 W. Maßmann.

Probleme

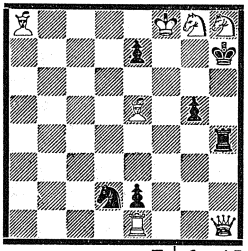
Zu den Problemen: Lösungen an Dr. K. Diffrich, Neuenhagen bei Berlin, Rathaus. — Probleme wie bisher an mich! — Am Wettbewerb um die Ehrenpreise nehmen die Nr. 1608—1637 teil, ebenso am Lösungsturnier. Lösungsfrist 6 (resp. 7) Wochen nach Empfang des Heftes! — Preisträger lösen! — Welches ist der thematische Gehalt von **Nr. 1621, 1622** und **1623**? — Wie lautet das Thema von **Nr. 1627**? — **Nr. 1628** braucht niemanden zu erschrecken, es ist sicher leichter als einige der Selbstmatts. — Beim Hilfsmatt zieht Schwarz an! — Berichtigungen: Mit nebenstehender **Nr. 989v** hofft der Verfasser sein Widmungsstück korrekt gestaltet zu haben. — E. H. M. Guttmann verbessert seine **Nr. 1359** durch einen schw. Bd6 und rückt in seiner **Nr. 1505** das e-Bauernpaar um 1 Feld höher und fügt w. Bd5 und schw. B d6 hinzu! — In **Nr. 1516** setzt F. W. Nanning den w. König nach f2 und stellt auf f3 einen schw. B. auf.

989v. F. Schefelich-Chemnitz
Al. C. White gew.



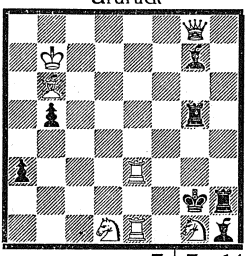
s4‡ 10+3=13

1608. J. Telkes-Budapest
Urdruck



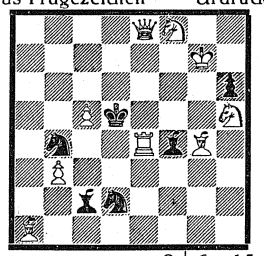
7+6=13
Matt in 2 Zügen

1609. Pentti Sola-Helsinki
Urdruck



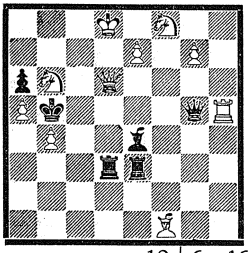
7+7=14
Matt in 2 Zügen

1610. Aarne Takala-Abo
„Das Fragezeichen" — Urdruck



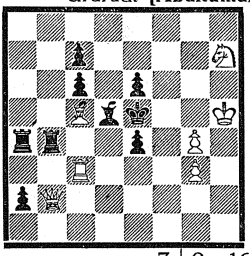
9+6=15
Matt in 2 Zügen

1611. Fl. J. Kovács-Budapest
Urdruck



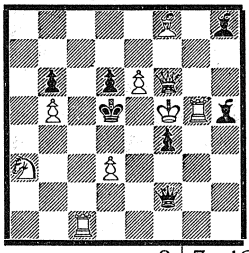
10+6=16
Matt in 2 Zügen

1612. A. Dobordschginidse-[Abastuman
Urdruck



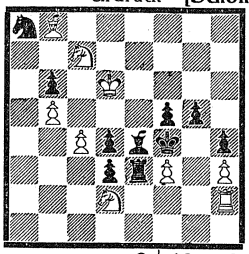
7+9=16
Matt in 2 Zügen

1613. J. Manskopf-Herborn
Urdruck



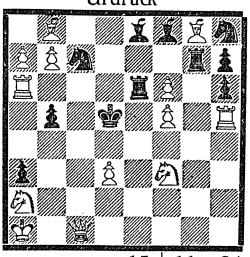
9+7=16
Matt in 2 Zügen

1614. Dr. F. Seidemann-Teplitz-[Schönau
Urdruck



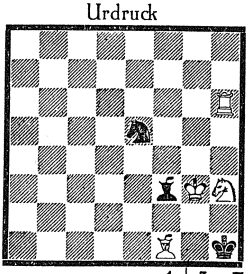
9+10=19
Matt in 2 Zügen

1615. P. Raschnielsen-Kopenhg.
Urdruck



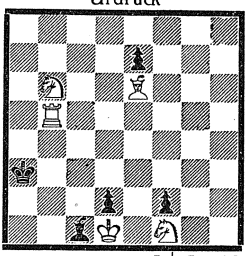
13+11=24
Matt in 2 Zügen

1616. M. Otto-Braunschweig
Urdruck



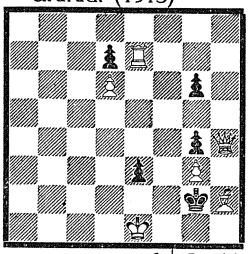
4+3=7
Matt in 3 Zügen

1617. A. Akerblom-Avesta
Urdruck



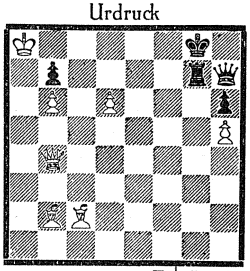
5+5=10
Matt in 3 Zügen

1618. Dr. N. L. de Jong-Ruinen
Urdruck (1913)



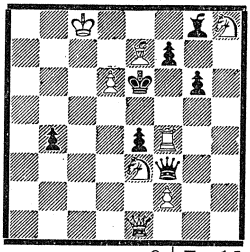
6+5=11
Matt in 3 Zügen

1619. Ottmar Nemo-Wien
Urdruck



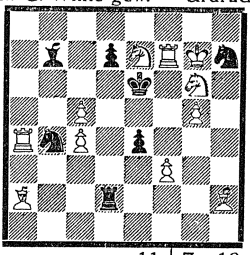
7+5=12
Matt in 3 Zügen

1620. W. Kemnitz-Farchant (Obb.)
Urdruck



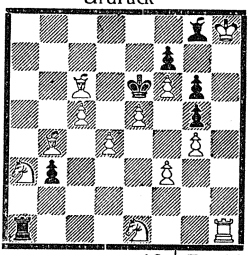
8+7=15
Matt in 3 Zügen

1621. M. Kühl-Hannover
Al.. C. White gew. — Urdruck



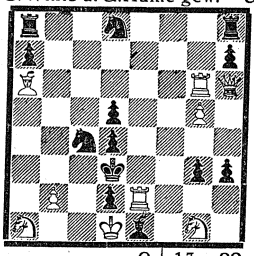
11+7=18
Matt in 3 Zügen

1622. K. S. Howard-Maplewood
Urdruck



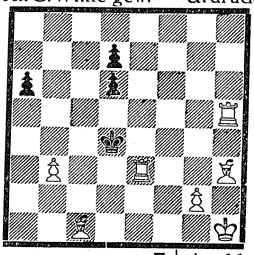
12+7=19
Matt in 3 Zügen

1623. Dr. E. Delpy-Leipzig
A. C. White u. G. Hume gew.—Urdr.



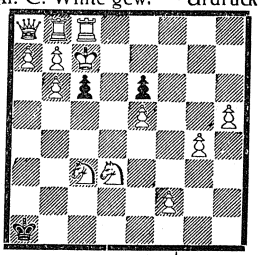
9+13=22
Matt in 3 Zügen

1624. G. Enderlein-Leipzig
Al. C. White gew. — Urdruck



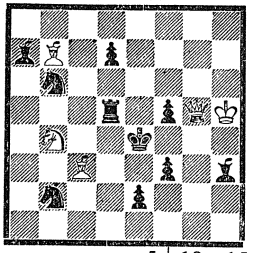
7+4=11
Matt in 4 Zügen

1625. M. Dischler-Offenburg
Al. C. White gew. — Urdruck



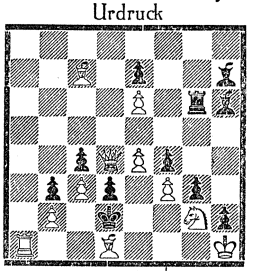
13+3=16
Matt in 4 Zügen

1626. J. Berhauſen-Wipperfürth
Urdruck



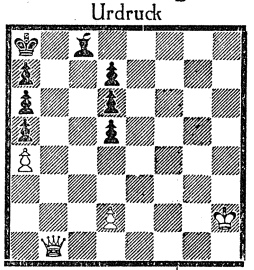
5+10=15
Matt in 4 Zügen

1627. Dr. J. J. O'Keefe-Sydney
Urdruck



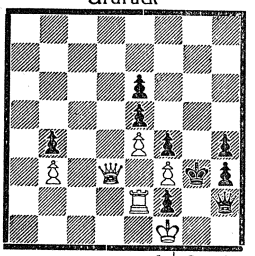
11+11=22
Matt in 4 Zügen

1628. O. Nerong-Kiel
Urdruck



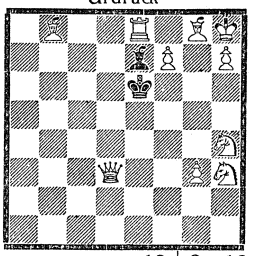
4+8=12
Matt in 6 Zügen

1629. J. Koers-Berlin
Urdruck



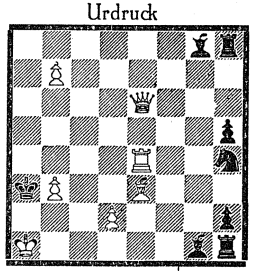
6+9=15
Selbstmatt in 3 Zügen

1630. O. Brennert-Berlin
Urdruck



10+2=12
Selbstmatt in 4 Zügen

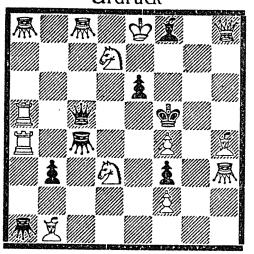
1631. Michael Szabo-Wien
Urdruck



7+8=15
Selbſtmatt in 4 Zügen

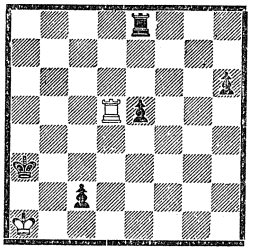
Märchenschach

1632. F. W. Nanning-Eindhoven
Urdruck



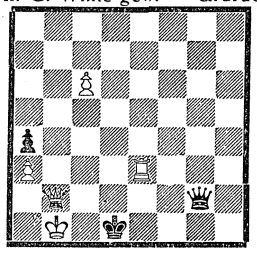
♖ = Grashüpfer 13+8=21
Matt in 2 Zügen

1633. O. Coſtachel-Jassy
Urdruck



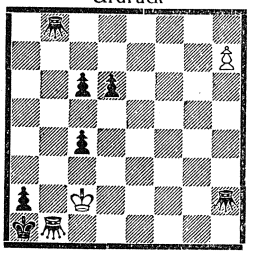
Längſtzüger 2+5=7
Selbſtmatt in 3 Zügen
Zwilling: ohne s. Bc2=s3‡.

1634. H. Henning-Hamburg
Al. C. White gew. — Urdruck



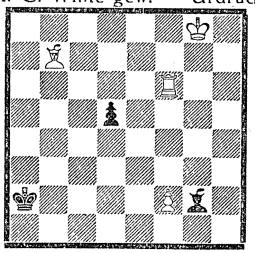
Längſtzüger 5+3=8
Selbſtmatt in 3 Zügen

1635. M. F. Gordian-Odeſſa
Urdruck



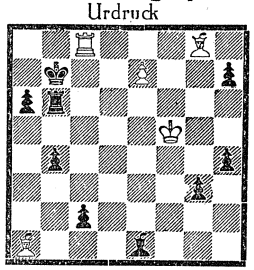
♖ = Grashüpfer 2+8=10
Matt in 3 Zügen

1636. F. Wittmann-Wien
Al. C. White gew. — Urdruck



4+3=7
Hilfsmatt in 4 Zügen

1637. Dr. E. J. v. d. Berg-Apeldoorn
Urdruck

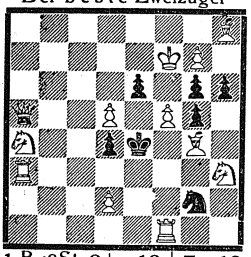


Längſtzüger 5+9=14
Selbſtmatt in 4 Zügen

Die „Schwalben-Ehrenpreisträger“ im III. Quartal 1930

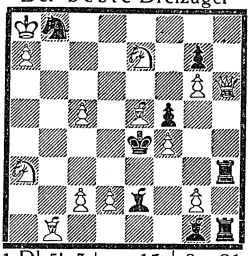
1177. M. Adabascheff-Taganrog 1102. H. Rosenkilde-Hamburg **1148a Dr. H. Bincer-Dessau**

Der beste Zweizüger



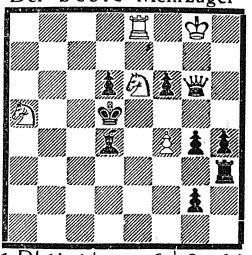
1.Bg8S! 2‡ 12+7=19

Der beste Dreizüger



1.Dh5! 3‡ 13+8=21

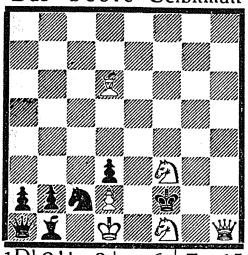
Der beste Mehrzüger



1.Db1! 4‡ 6+8=14

1153. Pentti Sola-Helsinki

Das beste Selbstmatt

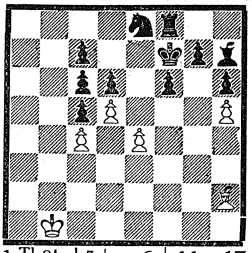


1Dh2†! s2‡ 6+7=13

Ehrende Erwähnungen: erhalten: Dreizüger: **Nr. 1184** (Nemo) und **Nr. 1187** (Cofman); Mehrzüger: **Nr. 1147** (Chéron) und **Nr. 1188** (Dr. Kraemer); Selbstmatt: **Nr. 1195** (Schreinzer†); Märchenschach: **Nr. 1159** (Brixi) und **Nr. 1161** (Janovcic). Ich gratuliere den Siegern herzlichst. Meinen Mitpreisrichtern: J. R. Neukomm (2‡), C. Eckhardt (3‡), Dr. Zepler (4‡ etc.) und G. Fuhlendorf (Märchenschach) nochmals meinen herzlichsten Dank!

1200. W. Heidenfeld-Berlin

Das beste Märchenschach



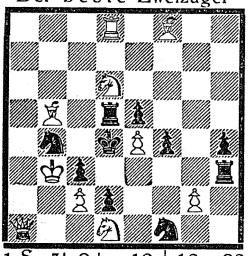
1.Th8! h3‡ 6+11=17

Dr. Bd.

Die „Schwalben-Ehrenpreisträger“ im IV. Quartal 1930

1294. A. Volkmann-Münster

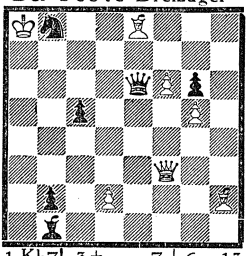
Der beste Zweizüger



1.S:c3! 2‡ 10+10=20

1259. B. Sommer-Berlin

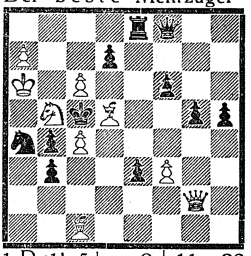
Der beste Dreizüger



1.Kb7! 3‡ 7+6=13

1305. Fr. Palatz-Hamburg

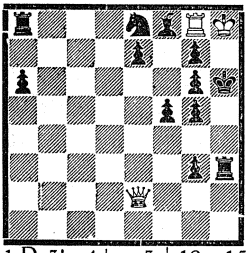
Der beste Mehrzüger



1.Dg1! 5‡ 9+11=20

1270. F. Fränkel-Straßburg

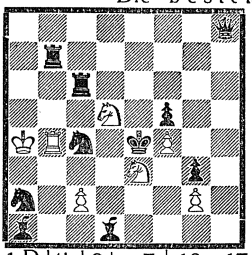
Das beste Selbstmat



1.De3! s4‡ 3+12=15

1239. Dawson und Fox

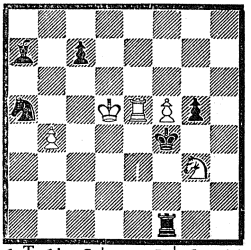
Die besten Märchenschachs



1.Dd4! h2‡ 7+10=17

Zwilling: s. Sh7 statt a2: 1.Lg7

1243. E.J. van den Berg-Hoorn



1.Te1! s3‡ 5+6=11

Längstzüger

Ehrende Erwähnungen erhalten: Zweizüger: (ex aequo) **Nr. 1221** (Lebedeff), **Nr 1222** (Golubeff) und **Nr. 1253** (Larsen); Dreizüger: **Nr. 1296** (Köller) und **Nr. 1299** (Kühl); Mehrzüger: **Nr. 1232** (Trilling), **Nr. 1233** (Buchwald) und **Nr. 1302** (Dr. Kraemer); Selbstmatt: **Nr. 1236** (P. Sola) und **Nr. 1269** (Dr. Bittersmann); Märchenschach: **Nr. 1316** (Herland), **Nr. 1275** (Kovács) und **Nr. 1240** (Olasz). — Ich gratuliere den Siegern herzlichst. Meinen Mitpreisrichtern (die gleichen wie im III. Quartal) nochmals meinen herzlichsten Dank!

Dr. Bd.

Berichtigung: Im III. Quartal 1929 (vergl. S. 431) erhält statt **Nr. 638** (Gordian), die F. Wittmann-Wien mit 1.Gd3! kochte, **Nr. 674** (Schaffer) eine ehrende Erwähnung. G.F.

Lösungsbesprechungen

Nr. 1488 (Buchwald): 1.De3?Kb4! — 1.De5! — Als Kleinaufg. inhaltreich; ohne Bauern(GK).

Nr. 1489 (Giese): Die Aufgabe ist unlösbar. Beabsichtigt war 1.Bf8S! mit Zug-, Schach- und Umwandlungswechsel. Auf 1.—,Te8†;2.Se8† hängt das Feld e7.—Fehltetwa ein w.Bf6?(AK,EV).

Nr. 1490 (Berhausen): 1.Ld6!K:d6(S:d6,L:f6†);2.Se8(D:d7,Sd4)‡. — Sehr schön! (LC, LG). — Ganz witzig. (WHe). — Ausgezeichnet (MD).

Nr. 1491 (Weisser): 1.Bd4!

Nr. 1492 (Simansky): Total verunglückt; auch die vom Verfasser gewünschte Verbesserung (Hinzufügen eines s. Bd2) dürfte das Stück nicht korrekt machen. Außer dem beabsichtigten 1.Lg6! führen auch 1.Da8,1.Sc5,1.Tcd2† und 1.Sc6† zum Ziele. — 1.Ld5? Sc5!

Nr. 1493 (Kovács): 1.Te3! (dr. Te6‡),De4(Te4,Tf6,Sd~); 2.Sed4(Dd5,Sbd4, ab S)‡. — T g3 steht in der Anfangsstellung völlig wirkungslos, sonst recht gut (Dr.D). Prachtvoll (WHe). Kein guter Schlüssel, aber wohl noch nicht dargestellt (LC). LC weist auf folgende 2‡ in der Tijdschr. v. d. Nederl. Schaakbd. 1928 hin: a) A. Mari: Ka3,Dd6,Td4,h3,Lc2,g7,Sf3,f7,Bd5, e5,h5—Kf5,De8,Tg3,Lb1,e7,Sc6,g8,Ba7,d7. — 1.Lh6! b) L. Ceriani Kb5,Db6,Th8,Ld8,h5,Sc5, Ba4, b7, d3, h7 — Kf7, Tg6, g7, Le5, Bd4, d7, h6. — 1.Ka6! Er fragt, ob noch andere Stellungen (Grimshaw with Unpin) möglich sind.

Nr. 1494 (Pentti Sola): 1.Le1?,Lg5?,Lf6?,Le7! — 1.Ld8! (dr. 2.Th7‡), Le7(Lg7,Lh6);2.T:e7 (Ta3†,Ta3†). Zwilling: 1.Se3 (dr. 2.Th1‡), Kh2(K:h4,Ld6); 2.Taa1(Th7†,Th7!). — F. Palatz macht auf folg. Abfang-Inder aufmerksam: P. R. Nielsen (Chemn. Tagebl. 6. 11. 27) Kh6,Te1, Le8,g7,Sh4—Kg8,Tg2. — 1.Lh5! — Sehr gut! (vdB,GK).

Nr. 1495 (Maßmann): 1.Le1! (dr. 2.Da5†; 3.Da2‡),Bg4; 2.Db1,Tb5 (die Verteidigung 2.—,Th4 ist durch Ziehen des B unwirksam geworden);3.Da2‡. 1.—,Kb3; 2.Db5†, Kc2;3.Db 1‡. — 1.Ld2?,Kb3!;2.Db5,Kc2;3.?? — Valve in Miniaturform. — Glänzend (Dr.D). — Großartig (MO). — Gehalt- und geschmackvoll (MD). — Sehr sparsam (WHe). Als Vorgänger werden zwei 2er von Trilling im „Effener Anz." angeführt: Kh3,Dh4,Sg1,Bf3—Kh1,Db4,Bc4. — 1.Se 2! und: Kh6,De2,Tg7—Kf6.La1,b3. — 1.Te7!

Nr. 1496 (Nemo): 1.Bg4!,Lf2†(L:e3);2.L:f2(D:e3),Bg1(S,D);3.Lg3(Dg3,Dh3)‡. — Hübsch (MD). — Reizende Kleinaufgabe (GK).

Nr. 1497 (Steinweg): 1.Dh6?, Bf4!; 2.Bc3†,Kc4;3.?? — 1.Kb6 (dr. 2.D:c5)?,Bf4! — 1.Da6! (dr. 2.Da3†),Bf4(Bc4,Be4);2.Bc3†(Db6†,Df6†). Hübsch aber ziemlich durchsichtig (GK).

Nr. 1498 (Howard): 1.Lc7! (dr. 2.Ld6†), Bc4; 2.S:d4, Bc3!; 3.Te1‡. Successive Valves. Sehr hübsch (vdB).

Nr. 1499 (Westarp): 1.Db3?(Db5?),Se5!; 2.D:e3†(Sh6),Kf5!(Kf6!); 3.? ? — 1.Dh8!(2.Lf6† drohend),S:h8(Se5);2.Sh6,Sf6(Sg7!);3.Bf4(Dd8)‡. D bahnt für L.

Nr. 1500 (Paluzie): 1.Df8? u. Be7?,Sg5!;2.fg(~),fg†(Se6†);3.? ? — 1.Kf7?Sc5!;2.T:c5,dc; 3.? ? 1.Bh6! (Zugzwang), Sg5;2.Th5 (Zugzwang!) mit 5 Abspielen. 1.—,S:g3;2.hg (Zugzwang!) 1. Se4~, Se7, T~; 2.Th5†. — 1.—,Sd~ (L~); 2.S(:)d4† — 1.—,K:e6; 2.Dd7‡. Kompliziert (LH). Erstaunlich reichhaltig (Dr.AW). — Reizend (vdB). — Ein Meisterstück (GK). Sehr hübsch! (EV).

Nr. 1501 (Dittrich): 1.Dg1-a1?,Td8!; 2.Dh8(Dgd4),T:a1†! — 1.Dg7-d4?,Ta2(ZB)!; 2.Dda1, Tbb2! — 1.Dg7-a1 (dr. D:a7‡),Tb6; 2.Dh8†,Te8; 3.Dga1 (Zugzwang). Nach 1.—,Tb7 schon ‡ in 3 Zügen durch durch 2.Dg:a7†,T:a7; 3.Dh8‡. — Von strategischer Feinheit (Dr.Bd,vdB).— Harmloser, als man zunächst denkt (GK). — Witzig (LG).

Nr. 1502 (Enderlein): Eine Widmung, — also total verunglückt. Beabs.: 1.Te8!,Ba3;2.Tge5,B g5;3.Ke7!,K:e5;4.Sc6‡. Es geht aber auch: 1.Kc7!;2,Sb4,Kc5;3.T:d5†. — 1.Kc8!;2.Sc7 usw. Ferner: 1.Te1! mit derselben Fortsetzung. Außerdem; 1.T:f6!,gf;2.Kc7,~;3.Bd8S. Ebenso: 1.K e7;2.T:f6 und wie zuvor. Desgl. 1.Tb5! — 4 NL sind selbst für eine Widmungsaufgabe etwas viel (GK). EV u. AK geben (Zugumstellungen eingerechnet) gar 15 Lösungen an. — Es wurden im Höchstfall 20 P gegeben (Dr.D).

Nr. 1503 (Kühl): 1.T:b2? (dr. 2.Lc2,D:c2; 3.T:c2,Ld3; 4.Sb5† etc.), Dd3!;2.Lc2,D:d4. — Ebenso nach 1.Bd3,D:d3; 2.Le2,D:d4!, wobei sich auch nichts ändert, wenn man noch 1.Lc2 vorschaltet (1.Lc2,D:c2;2.Bd3?,D:d3 und 3.—,D:d4). 1.L:g4?,Lc4!;2.Lf5,Dh4! — 1.Lc2! (dr.2.L:

Löserliste

Heft 41	Nr.	1488-1493	1494	1495	1496	1497	1498	1499	1500	1501	1502	1503	1504	1505	1506	1507	1508	1509	1510	1511	Sa.	1512	1513	1514	1515	1516	1517	Sa.
*L. Hanitsch	11	6	3	3	3	3	3	3	4	4	—	6	—	—	3	3	—	3	4	1028	—	—	—	—	—	—	—
*W. Heidenfeld	9	3	3	3	3	3	—	—	4	—	—	6	—	2	3	—	—	—	—	1013	4	4	—	—	—	5	305
2*Br. Zastrow	10	6	3	3	3	3	3	—	4	4	5	6	—	2	3	3	3	—	4	975	4	4	—	2	8	5	426
4*F. Schefelich	10	6	3	3	3	3	3	3	4	4	5	6	7	2	3	3	3	3	4	925	4	4	2	2	8	5	21
J. Tóth	10	6	3	3	3	3	3	3	4	4	—	6	7	—	3	3	—	3	4	865	4	6	2	2	8	5	232
*A. Müller	11	6	3	3	3	3	3	—	4	4	5	6	7	2	3	3	3	3	4	848	4	4	2	2	12	5	439
L. Gaab	11	6	3	3	3	3	3	3	4	4	—	6	7	2	3	3	3	3	4	834	4	4	—	—	—	5	136
*L. Hofmann	11	3	3	3	3	3	3	3	4	4	—	6	7	2	3	3	—	3	4	828	4	—	—	—	—	—	82
R. Bienert	3	6	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	7	—	—	—	—	—	—	791	—	—	—	—	—	—	118
*Pr. M. Dischler	9	6	3	3	3	3	3	—	4	4	—	—	—	2	3	—	—	—	—	755	4	—	—	—	—	—	130
3*W. Horn	13	6	3	3	3	3	3	3	4	20	5	6	14	2	3	3	3	3	4	701	4	4	—	—	10	398
Dr. W. Hübler	10	3	3	3	3	—	3	—	—	—	—	—	—	—	3	—	—	—	—	698	—	—	—	—	—	—	50
*M. Otto	13	3	3	3	3	3	3	—	—	4	—	—	14	—	3	3	—	—	—	691	—	—	—	—	—	—	—
R. Karpeles	11	6	3	3	3	3	—	3	4	20	5	—	—	—	3	3	3	3	4	691	4	2	—	—	—	5	110
*B. Sackheim	11	6	3	3	3	3	3	3	—	12	—	6	—	2	3	3	3	3	4	669	4	2	2	—	—	5	184
*Pentti Sola	9	6	3	3	3	3	3	3	—	8	5	6	—	2	3	3	3	3	4	635	4	4	2	2	8	5	336
Dr. P. Seyferth	8	3	3	3	3	3	—	—	4	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	618	4	2	—	—	—	—	63
Y. S. Nilsson	11	6	3	3	3	3	—	—	4	—	—	—	—	—	3	—	3	—	—	613	4	—	—	—	—	5	75
3*J. P. Jensen	19	6	3	3	3	3	3	3	4	4	5	6	7	2	3	3	—	3	4	581	4	4	2	2	8	10	90
K. Hottewitzsch	—	6	3	3	3	3	3	3	4	12	—	6	—	2	3	3	—	—	4	577	4	4	2	—	8	5	350
Hille-Kirpal	11	6	3	3	3	3	3	3	4	4	5	6	7	2	3	3	—	3	—	574	4	4	2	—	12	5	164
F. Neumaier	11	6	3	3	3	3	3	3	4	4	5	6	7	—	3	3	3	3	4	551	—	—	—	—	—	—	3
2*Dr. A. Peter	11	6	3	3	3	3	3	3	4	4	5	6	14	2	3	3	3	3	4	521	4	4	2	2	8	5	471
L. Papiesz	11	6	3	3	3	3	3	3	4	4	—	6	7	—	3	3	—	3	4	518	4	4	—	—	—	5	99
*G. Kustermann	11	6	3	3	3	3	3	3	4	16	5	6	7	2	3	3	—	3	—	437	4	4	2	—	—	5	287
W. Hofmann	7	—	—	3	3	3	—	—	—	4	—	6	7	2	3	—	—	—	—	433	4	4	2	2	8	5	107
*W. Klages	10	6	3	3	3	3	3	3	—	4	—	—	—	2	3	3	—	—	—	431	—	—	—	—	—	—	—
B. v. Dehn	2	3	3	3	3	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	417	4	4	—	—	—	—	37
Dr. J. H. Koers	13	6	3	3	3	3	3	3	4	16	5	6	7	2	3	3	3	3	—	399	4	4	2	2	12	5	118
Dr. A. E. Wedekind	11	6	3	3	3	3	3	3	4	12	5	6	—	2	3	3	3	3	—	389	4	4	—	—	—	—	31
2*E. Schmidt	12	6	3	3	3	3	3	3	4	4	—	6	7	2	3	3	—	3	4	385	4	4	2	—	8	10	420
2*Franz Stein	11	6	3	3	3	3	3	3	4	4	—	6	—	—	3	3	—	3	4	379	—	—	—	—	—	—	288
A. Karu	16	6	3	3	3	3	3	3	4	20	5	6	14	2	3	3	3	3	4	355	4	4	—	2	—	10	63
3*N. Petrovic	15	6	3	3	—	3	3	3	—	4	5	6	7	2	3	3	3	—	4	345	4	4	2	2	12	5	106
Dr. Félix Rose	11	6	3	3	3	3	—	3	4	4	5	6	7	—	3	3	—	3	4	327	4	4	—	2	8	5	94
*A. M. Broer	8	6	3	3	3	3	3	3	4	20	—	6	—	—	3	3	—	—	—	301	—	—	—	—	8	—	62
4*O. Wolf	11	6	3	3	3	3	3	3	4	4	—	6	14	2	3	3	3	3	—	288	4	4	2	2	8	10	26
2*Dr. E. Pietzcker	11	6	3	3	3	3	—	3	4	8	5	6	7	2	3	3	3	3	4	285	4	4	2	—	8	5	463
5*Dr. E. J. v. d. Berg	13	6	3	3	3	3	3	3	4	20	5	6	7	2	3	3	3	3	—	276	4	4	2	2	12	10	91
K. A. Deser	11	3	3	3	3	3	3	3	4	4	5	6	14	2	3	3	3	3	4	273	4	4	—	—	—	5	35
*A. Zickermann	19	6	3	3	3	3	3	3	—	20	—	6	7	2	3	3	3	3	—	270	4	4	2	2	8	5	370
5*Pr A. Bittersmann	13	6	3	3	3	3	3	3	4	4	5	6	7	2	3	3	—	3	4	265	4	4	2	2	8	5	18
E. Valcins	13	6	3	3	3	3	3	3	4	20	5	6	7	2	3	3	3	3	4	254	4	6	2	2	8	5	59
*L. Ceriani	16	—	—	—	—	—	—	—	4	—	—	—	—	2	3	—	—	—	—	236	4	—	2	—	12	—	214
*Iver Pedersen	2	3	3	3	3	3	—	—	—	4	—	—	—	—	3	—	—	—	—	224	4	—	—	2	8	5	142
Otto Preuß	12	6	3	3	3	3	—	—	4	—	—	—	—	—	3	—	—	—	—	207	—	—	—	—	—	—	—
B. S. Witte	15	6	3	3	3	3	3	3	4	4	5	6	7	2	3	3	—	3	4	165	4	4	2	2	8	5	62
2*A. Keirans	13	6	3	3	3	3	3	3	4	20	5	6	7	2	3	3	3	3	4	154	4	6	2	2	8	5	266
5*W. Pauly	10	6	3	3	3	3	3	3	4	4	5	6	7	2	3	3	3	3	4	82	4	4	2	2	8	5	21
*F. C. Laas	14	6	3	3	3	3	3	3	—	—	—	—	—	2	3	3	—	—	—	74	4	2	2	—	12	—	322
*Fr. Schwan	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	4	5	4	4	2	2	8	5	25

Nachträglich aus Heft 39: Hille-Kirpal: 6 P. = 419+118 P., *H. Eisele: 11+4 P. = 424+79 P. 2*Fr. Stein: 40 P. = 249+288 P., aus Heft 40: K. Müller: 33+7 P. = 838+129 P., L. Papiesz: 64 P. = 513+86 P., W. Karsch (für Nr. 1483) 0+4 = 785+69 P., *Iver Pedersen: 19 = 200+142 P., L. Hanitsch: 68 P. = 966 P., 2*Fr. Stein: 68 P. = 317+288 P. Unverändert: 5*G. Fuhlendorf (!) 484+492 P., A. Volkmann (!) 153+2 P., H. Kahl (!) 97+59 P., H. Garnier (!) 83 P., *H. Eisele (s.o.), Bottrop III 650 +165 P., W. Dreifert 331+10 P., A. Jabbusch 211+14 P., R. Rohrmann 50 P.

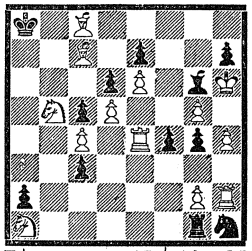
Reklamationen an Dr. Dittrich (!) nur innerhalb 8 Tagen nach Erscheinen des Heftes zulässig. Wer ein Vierteljahr mit Lösen aussetzt, verliert seine Punkte. (Dr.D.).

h7 etc.),D:c2; 2.Tf1,L:f1; 3.Bd3!,L:d3(D:d3);4.Sf5†(Sb5†) etc. auf 2.—,Dg6 folgt 3.Se4†,D:e4; 4.Tf6‡. Doppelwendiger Plachutta, ein diagonales Gegenstück zu Nr. 1190. Nr. 1503 ist bereits am 13. 8. 1928 komponiert, Nr. 1190 also nicht Vorgänger. OW versucht 1.Le2?, L:e2;2.S:e2; nun aber nicht 2.—,D:b1, sondern 2.—,Dd3 nebst 3.—,Da6†. — Ausgezeichnet (Dr.AW). Schwer (GK).

Nr. 1504 (Mlotkowski): 1.Kd3!,La5 (mit Pattdrohung!);2.Bb6,L:b6;3.Lc4,L:d4(La7);4.K:d 4(Kc2),~;5.Lf1 und 6.Lg2‡. — 1.Le8? mit ähnlichem Spiel scheitert an 1.—,Le7;2.—,Lc5;3.L: d4;4.—,Lf2, denn der L darf, sobald Bb5—b6 geschehen ist, nicht geschlagen werden (Patt). Der Versuch von Y.S.N.: 1.Bb6?,L:b6;2.Kd3,La7;3.Lc4 scheitert an 3.—,Bb5!!

Nr. 1505 (Guttmann): Beabsichtigt war die Darstellung der durch die Studie von F. Palatz (Ranneforth's Schachkal. 1931) angeregten Darstellung zweier hintereinander geschalteter Seeberger, und zwar wie folgt: 1.Bg3! (dr. 2.T:a2‡),Ta1!; 2.Te2 (dasf. drohend), Lb1!;3.T:h1,Bf3(fg);4.Tf2(Tg2),Bc2;5.Ld7, Kb7;6.Tc1! Zugzw. u. 7.Lc8 bezw. Lc6‡. Auf 2.—,Bc2 sollte folgen: 3.T:c2, L:c2; 4.T:c2, Sg3; 5.Tc3,Sf5†; 6.Kh7 u. 7.Ta3‡. 1.Bg4 sollte daran scheitern, daß Schw. im Hauptspiel nach 6.Tc1; hg spielen konnte, worauf kein ‡ im 7. Zuge möglich. Diese Absicht hat kein Löser erkannt; vielmehr sahen alle Löser nur die NL 1.Bg4 mit ‡ in 6 Z. u. 1.Th3. Der Verfasser versucht nebenstehende Verb. mit demselben Spiel. Die Herren Köche sind gebeten, sich erneut zu bemühen.

1505a Guttmann



7‡ 13+12=25

Nr. 1506 (Petrovic): 1.Dg7?,L:f7!;2.L:f5†(De5†),T:f5†(K:e5), aber nicht ‡. (Dg7 greift die ‡Figur Lf7 an!!). — 1.Dg3?,L:b 4! — 1.Dh8(Zugzwang),D~(L:f7,Sf6,Se5†,T:d2,Td1~,Lb6[La7], L:b4[Le7,Lf8]); 2.Sg5† (L:f5†, S:c5†, De5†, S:d2†, Bd3†, Sd6†,Dd4†) mit achtfachem †Abzug (=Maximum) des Td5. — Sehr ökonomisch! (LC). Gute und sparsame Arbeit (GK).

Nr. 1507 (Kniest): 1.De1!,Sa7(Sd6);2.Da5†,Sb5;3.Dc3†. — 1.—,Sb6(Se7);2.De5†,Sd5; 3.Dc3†. — Gefiel mir besonders (MO). Hübsche Echos; zwar leicht, aber gefällig (GK). — Sehr einfach (LG).

Nr. 1508 (Henning): 1.Kd4†!,Kb7;2.Kd5,Bb5;3.Dd4,K:c7‡. — Einfach und schön (Dr.AW). — Gefiel mir nicht (vdB). — Fein ausgeklügelt (GK).

Nr. 1509 (Goldstein): Zugwechsel. Satz: 1.—,D:f5;2.Df3†,De4;3.Bd3,D:f3‡. Spiel: 1. Kg2!!,D:f5;2.Db3†,Ke4;3.Df3†. Fast die Hälfte der Löser, unter ihnen auch „Kanonen", fielen einer Massensuggestion zum Opfer: 1.De2?,Bd3;2.Dg4,D:f5;3.Df3. Schlägt Schw. jetzt die D, so ist W. allerdings ‡. Aber 3.—,De4!!

Nr. 1510 (Herland): 1.Sb6?,Bc5! — 1.S:c6?,Le7†;2.D:e7,De7;3.S:e7 (erzwungen!). — 1. Se7! (dr. 2.Sg6,hg:3.De7†),Bc5(Be1T);2.Sg6†,hg;3.Dd6†(De8). 1.—,T:b8†;2.Sc8 mit denselben Abspielen. Ganz gut (vdB). — Ausgezeichnet (LP). — Gut durchgearbeitet (GK).

Nr. 1511 (Volpiansky): 1.Ke1!,Bf4; 2.Th3.Bf3; 3.Th4†,Ke3; 4.Lf1,Bf2‡. Kann man nicht Material sparen? (Kd2,De7,Tf3,c1,Le2,Bc3—Ke4,Le5,Bc2,f5). Vielleicht äußert sich der Verf. zu dieser Anfrage von L.H.

Nr. 1512 (Seidemann): 1.Bd1T!(Bc1S!),Sb3(Sc2); 2.Td2(Se2),Sc1(Sb4)‡. Nicht schlecht, aber im Hilfsm. sollte man sich bei Mehrspännern auf Echospiele (Neumann-Form) beschränken (vdB). — Hübsch, wenn auch nicht schwer (GK). Niedlich (WHe).

Nr. 1513 (Laue): Black to play. Satz: 1.—,Te1;2.Sb2,Ta1‡. Spiel: A: 1.L:c1!,Te4;2.Tb2,T: a4‡. B: 1.Sb2!,Sb1;2.Ka1,Sc3‡. — Zu B nebl. (2P) durch 1.Sb2,Tc3;2.Ka1,T:a3‡. Sehr befriedigend (GK).

Nr. 1514 (Leites): White to play. Satz: 1.—,L:b6†(L~);2.S:b6(Bb7)‡. Spiel: 1.Nb3!, L:b6(L~);2.N:b6(Bb7)‡. — 1.Nc3?,Gb3! — 1.Nb5?,Ga6! — Reizend u. sparsam (GK).

Nr. 1515 (Dawson): 1.Bf2:e3! (dr. 2.Be4‡),DSc4(DSc5,DS:c6,DSe4,DSe5,DS:e6,DS~, L:e3);2.LSa5—b4(Sb6,LSa5b6,LSg5—f4,S‡,LSg5—f6,LS:DS,LSa2:c3)‡. Einschl. der Drohung 7 Selbstblocks; verspätete Bewerbung zum Märchenb.-Turnier. — Sehr hübsch (FSchw).

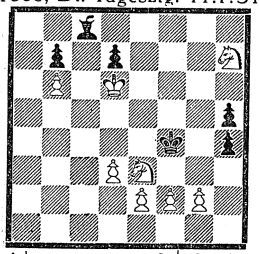
Nr. 1516 (Nanning): Über den Begriff des Forts.-Problems vergleiche frühere Hefte. 1.Le5!,Bb2;2.Lg7,Be5;3.Gf6,Be4;4.Gh8‡. Nach dem Schlüssel: 1.Gf6!,Bb2;2.Lf4,Be5;3.Lg5,B e4;4.Gh4‡. Nach diesem Schlüssel: 1.Gd4!,Bb2;2.Lg7 usw. — Zu umgehen mit 2.Lh8 (statt Lg7),Be5;3.Lg7,Be4;4.Gh8‡. Nach dem ersten Schlüssel geht auch, was viele sahen: 1.Kf2! und später wieder 1.Kf1! Für die Lösung des Verf. sind 8 P, für die Umgehung 4 weitere P gegeben. — M. E. demoliert (Dr.D).

Nr. 1517 (Olasz): 1.Dd8!,Bg4;2.Td7,Bg5;3.Se7,Bg6;4.Se8,gh; 5.Tg1,Bb8(D od. T)‡. Das ist jedenfalls die Absicht. Es geht aber auch 1.De6(Dd7,De5),Bg4:2.Df5†,gf;3.Tb7,fg;4.Sd7, gh;5.Tg1,Bh8(T)‡. Auch 1.De5,Bg4;2.Dh5,gh etc. genügt. Die erste Darstellung dieser Idee dürfte von Dr v. d. Berg stammen (1. Pr. Tijdschr. N. S. 1926): Ka7,Lh3,Bf2—Kf4,Lh4,Sf6, Bc6 (h5‡). 1.Ke5! — Turnieraufgaben folgen im nächsten Heft (Platzmangel).

Jubiläums-Lösungsturnier der „Dt. Tageszeitung"

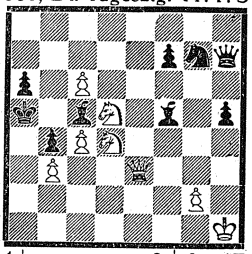
Die Lösungen müssen unter Angabe der ersten 3 Züge der Abspiele auf einer Postkarte bis zum 10. Sept. (Poststempel!) 1931 an Dr. Ado Kraemer, Berlin, Bergmannstr. 54 eingesandt werden. Verbesserungen der Lösungen bedürfen völlig neuer Einsendung! Preise: 30 Romanwerke des Verlages der „D.T." und 10 Schachwerke, darunter „Sam Loyd and his Chessproblems". Bei mehr als 40 richtigen Lösungen beider Probleme entscheidet das Los. Die Preise gehen den Gewinnern 14 Tage nach Veröffentlichung des Urteils direkt zu. (Adresse angeben!)

I. Dr. E. Zepler-Berlin
1000, Dt. Tageszig. 11.7.31



4‡ 8+6=14

II. Dr. Ado Kraemer-Berlin
1001, Dt. Tageszig. 11. 7. 31



4‡ 8+9=17

Turnieraussschreibungen

Internationales Gudehus-Jubiläums-Dreizügerturnier des „Mannheimer Schachklubs", 1931: (anläßlich des 40jährigen Mitgliedsjubiläums von W. Gudehus). Einsendungen (Höchstzahl 3) in doppelter Ausfertigung bis 1. Dezember 1931 (Verbesserungen bis 31. Dezember 1931 zulässig) an Dr. F. van Taak, Mannheim, Moselstraße 4. Preise: 120, 80, 40 Mk., außerdem Sonderpreis für die beste Miniatur. Richter: 5 Herren der Problemabteilung des Mannheimer Schachklub.

Internationales Jubiläumsturnier von „Dagens Nyheder", Kopenhagen, 1931: (anläßlich des 50jährigen Bestehens von „D.N") für Zweizüger und Dreizüger: Sendungen bis 1. November 1931 (Verbesserungen bis 1. Dezember 1931 zulässig) an „Dagens Nyheder", Ved Stranden 18, Kopenhagen, Dänemark, mit Vermerk „Skak-Turnier" erbeten. Preise: Zweizüger: 50, 30, 20 u. 10 dän. Kr. Dreizüger: 70, 45, 25 u. 15 dän. Kr. 2 Extrapreise von 15 dän. Kr. für bestes Problem von dänischem Komponisten. Richter: Dr. Niels Höeg und Hermann Jonsson. Urteil: Februar 1932. Alle Bewerbungen werden Eigentum von „Dagens Nyheder". (NB: Die „Nationaltidende" hat das gleiche Turnier ebenfalls ausgeschrieben!)

Internationales Alain C. White-Dreizügerturnier der „Deutschen Presse", Prag, 1931: Bewerbungen (Höchstzahl unbeschränkt) bis 30. September 1931 an die Problemsektion des „Hietzinger Schachvereins" Wien XIII, Hietzinger Hauptstraße 22, Österreich, (Vertrauensmänner) der auch das Preisrichteramt übernommen hat. Berichtigungen bis 15. Okt. 1931 zulässig. Preise: 200, 150 u. 100 Kc. Ehrende Erwähnungen und Lobe nach Ermessen der Preisrichter (vermutlich J. Buchwald und R. Weinheimer-Wien). Urteil: 1. November 1931, das ohne Einspruch rechtskräftig wird.

Turnierentscheidungen

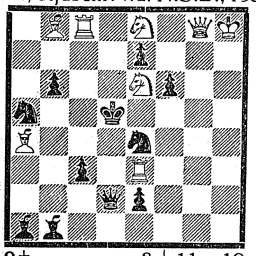
Zweigüger-Informalturnier der „Tijdschrift van den Nederlandschen Schaakbond", 1930: Preise: 1. K. A. K. Larsen-Hillerod = Nr. 1638, 2. u. 3. geteilt: A. Mari-Ferrara (Kd7, Db4,Td8,e8,Lf5,Sd1,f1,Bc2,c4,f4 — Kd4,De2,Tg2,La6,b2,Sa5,a8,Bb6,c6,g6) und S. S. Lewmann-Moskau (Kb7,Dg6,Ta6,g5,Lb4,Sd4,h6,Bb6,c7,c4,f7,g7 — Kd6,Ta5,c5,Ld8,Sc8,d7,Ba3, e6,f6), 4. A. Mari-Ferrara (Ka5,Db3,Te1,h4,Lg4,Sb5,f7,Bc2,e3,f5,g2 — Ke4,Df4,Td6,e8,Sa6, f1,Bd4,d7); ehr. Erw.: 1. u. 2. get. H. V. Tuxen und L. J. Loschinsky, 3. P. Verbruggen, 4. G. H. Drese. 23 Bewerbungen. Richter: G. J. Nietvelt und C. Mansfield.

Zweizügerturnier der „Swiat Szachowy", 1930: Preise: 1. G. J. Nietvelt-Antwerpen = Nr. 1639, 2. C. Mansfield-Bristol (Ka2,Td8,h2,Ld2,g6,Sb3,g4,Bc2,g3 — Kd1,Dh4,Ta4, e1,Be5,h3), 3. L. J. Loschinsky und E. J. Umnoff-Rostoff-Don (Kf8,Da2,Td2,h3,Ld7,e3, Sd3,g5,Be5,g7 — Kd5,Tf1,g4,La3,a8,Bc4,d6,f6); Extrapreis: L. Tuhan-Baranowski-Warschau; ehr. Erw.: 1. Dr. E. Palkoska, 2. Dr. G. Cristoffanini, 3. get. S. S. Lewmann und Golubeff mit Mussuri; Lob: Barulin, Groß, Henriksen. W. u. S. Pimenoff. Richter: D. Przepiorka und M. Wrobel.

Dreizügerturnier der „Swiat Szachowy", 1930: Preise: 1. Dr. E. Palkoska-Prag = Nr. 1640, 2. M. Havel-Prag (Kb4,Dg2,Td5,Ld7,f8,Sd6,e8 — Kd8,La6,h6,Sg3,g5,Ba7,b6, b7,d3,g6,g7), 3. Dr. F. Rduch-Cernausi (Ka3,Td6,Lc4,e3,Sf4,f7,Bd2 — Ke4,Dh2,Sf2,Bd4,f3, g6), Sonderpreis: A. Goldstein-Warschau (Kg8,Dg3,Te5,Lb5,Bg7 — Kd6,Dc7,Tb2,Ld8,h1,

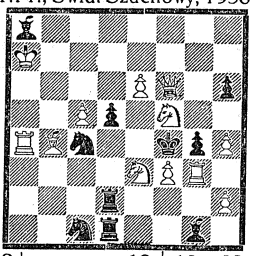
Bb4,c5,e7,f3,h7); ehr. Erw.: 1. A. Gulajeff, 2. E. Plesnivy, 3. L. Tuhan-Baranowski; Lob: S. S. Lewmann, 2. V. Marin, 3. E. Arlamowski u. R. Cofman.

1638. K. A.K. Larsen-Kopenhg. 1. Pr., Tijdschr. v.d. N.S.B., 1930



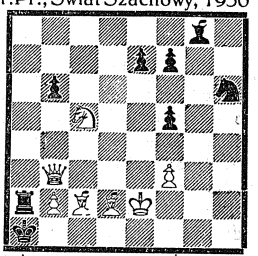
2‡ 8+11=19

1639. G.J.Nietvelt-Antwerpen 1. Pr., Swiat Szachowy, 1930



2‡ 12+10=22

1640. Dr. E. Palkoska-Prag 1. Pr., Swiat Szachowy, 1930

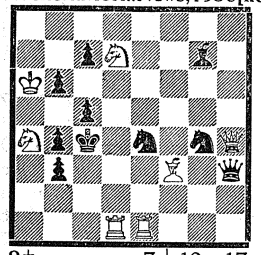


3‡ 7+8=15

Zweizüger-Informalturnier der „Western Morning News and Mercury" 1930: Preis: W. J. Pimenoff u. E. J. Umnoff-Rostoff-Don = Nr. 1641; ehr. Erw.: 1. A. Chicco, 2. Dr. N. L. de Jong, 3. S. S. Lewmann, 4. M. Wrobel. Richter: H. D'O. Bernard.

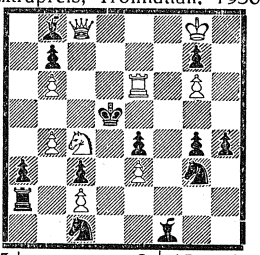
14. Informalturnier der „British Chess Problem Society", 1930: (Dreizüger), vergl. S. 76: 7 der ausgezeichneten Stücke wurden gekocht, so daß den 2. Preis jetzt T. R. Dawson-London erhält und die 3. ehr. Erw.: M. Bukofzer-Woodside, ein Lob: Dr. J.J. O'Keefe-Sydney.

1641. W.J.Pimenoff u.E.J.Um-noff Pr.WefternMorn.News,1930



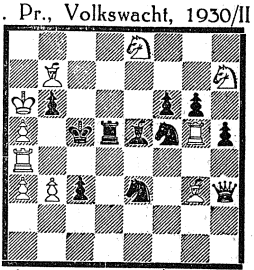
2‡ 7+10=17

1642.N.K.Malachoff-Praskoveja Extrapreis, Trollhättan, 1930



3‡ 9+13=22

1643. M.Winkler-Altenburg 1. Pr., Volkswacht, 1930/II

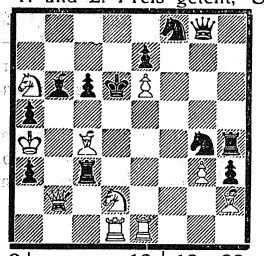


3‡ 11+10=21

1. allrussisches Zweizügerinformalturnier des „Schachbüro Abastuman", 1930: Preise: 1. u. 2. get. M. Adabascheff-Rostoff-Don = Nr. 1644 und Nr. 1645, 3. Loschinsky und E. J. Umnoff-Rostoff-Don (Kb6,Df6,Te2,g6,Lh7,Sc7,e1 — Ke4,Db3,Te6,La2,e3,Sh2,Bb5,d4, d6,f5), 4. A. Ryrachowski-Tscherkassi (Ka7,Dc4,Ta4,e7,Se3,Bb4,f2,g4,h3,h4 — Kf4,Tf8,g8, La8,d4,Sh8,Bc3,c5,c6,d7,f3), 5. W. Rybakoff-Moskau (Ka8,Da6,Te6,h5,Lb8,g8—Kd5,Tf1,g 1,Lf5,Sg5,Ba3,b6,c5,d4); ehr. Erw.: 1. W. Kreuzmann †, 2. G. Kalugin, 3. A. Lebedeff; Lob: Baeff, Loschinski, Umnoff, Simaunoff. Richter: K. A. L. Kubbel-Leningrad.

10. internationales Turnier des „Skakbladet", 1930: Zweizüger: Preise: 1. C. Mansfield-Bristol = Nr. 1646, 2. P. Hage-Kopenhagen (Kh5,De2,Td3,f3,Lh2,h3,Sa4, f5,Be3,e7,g2 — Ke4,Da3,Tc5,g7,Lc3,g8,Sc6,g6,Bb3,h7), 3. S. Leites-Saratow (Kh5,Da4,Tc8, g3,Ld1,g7,Sc2,e5,Bb3,d4,e2 — Kc3,Ta5,b4,Lc7,Sb1,Bb2,c5,d2,f3,g4); ehr. Erw.: 1. F. W.

1644. M.Adabascheff-Roftoff/Don 1. und 2. Preis geteilt, Schachbüro, Abaftuman, 1930

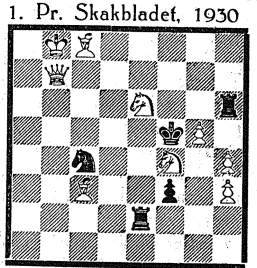


2‡ 10+12=22

1645. M. Adabascheff 1. und 2. Preis geteilt, Schachbüro, Abaftuman, 1930

2‡ 11+8=19

1646. C. Mansfield-Briftol 1. Pr. Skakbladet, 1930



2‡ 9+5=14

Nanning, 2. L. A. Issaeff, 3. H. V. Tuxen, 4. M. Segers. 49 Bewerbungen. — Dreizüger: Preise: 1. H. V. Tuxen-Java (siehe Heft 45), 2. K. Hannemann-Kopenhagen (Kc2,Da4,Tf2, Le5,f1,Sd3,h5,Bb5,c4,d2,e2,f7,g4,h3 — Ke4,Df8,Tg1,h2,Ld8,Bc5,d7,e6,g5), 3. K. Fabricius-Kopenhagen (Ka1,Dc1,Td8,Ld5,Bb3,e3,f7,h2 — Ke2,Bb4,e4,f6); ehr. Erw.: 1. Iver Pedersen, 2. M. Havel, 3. K. Fabricius, 4. A. Chicco. 56 Bewerbungen. Richter: V. Röpke u. K. A. K. Larsen.

Briefwechsel mit allen

Achtung: Da ich von Mitte Juli bis Mitte August verreist bin, bitte ich hinsichtlich der Post um freundliche Geduld! (Dr. Bd). — Das Inhaltsverzeichnis hat ca. 250 Mk. gekostet; ich bitte daher alle säumigen Zahler, ihre Schulden zu begleichen! — (ZZ) Budapest: Das Urteil im „En-passant-Turnier" ist noch nicht eingegangen! — (FP) Hamburg: Das Hilfsmatt von OB lag dem Brief nicht bei! — W. Karsch: Sie teilen mit, daß Ihre Adresse unverändert: Kiel, Hamburger-Chaussee 112 lautet! — (MD) Offenburg: Im Märchenschach wird auf 500 Punkte ein Stern verliehen! — (WM) München: Das internationale Vierzügerturnier-Ergebnis des „Sadatschi i Etjudy", 1930 ist noch nicht bekannt; die Zeitschrift hat übrigens inzwischen ihr Erscheinen eingestellt. — (FS) Chemnitz: Als Prüfer weisen sie darauf hin, daß in **Nr. 1436** auf 2.Sf7? Tg8! folgt und dann? — (Dr.EP) Hamburg: Es gibt eine Übersichtsaufstellung über die Zweizügerthemen, leider ist diese aber in ungarisch erschienen, für uns Deutsche daher nicht ohne weiteres verständlich, da eine Übersetzung bisher fehlt. — (ON) Kiel: Ein 3‡ ist in meiner Mappe nicht zu finden. — Herzl. Dank für Probleme an: (OW) Bottrop, (FF) Straßburg, (GT) Zeimelis, (OB) Heidelberg, (Dr.FR) Nogent-le-Rotrou, (Dr.FS) Teplitz-Schönau, (FW) Wien, (FS) Chemnitz, (JH) Rumburg, (Dr.EP) Hamburg, (AR) Berlin, (FWN) Eindhoven, (LA) Miskolc, (JO) Budapest, (OB) Heidelberg, (ON) Kiel, (EMHG) Berlin, (Dr.GE) Wien, (NS) Borszczow, (MS) Wien, (JK) Gyula, (GT) Zeimelis, (ZZ) Budapest, (JVU) Wien, (WAM) Genf, (HB) Wien, (Dr.EP) Hamburg, (JH) Kiel, (JS) Temesvar, (JK) Gyula, (OB) Heidelberg, (MD) Offenburg, (GGN) Alexandria, (Dr.JJO'K) Sydney, (GPL) Breslau, (WM) Rheingönnheim, (JH) Kiel, (AC) Berlin, (T-B) Warschau, für Artikel an: (WH) Berlin, (AD) Abastuman, (EMHG) Berlin, (EH) Berlin, — für Marken an: (WP) Bukarest, (Dr.MH) Basel, — für Gruß an: (Dr.WM) Kopenhagen.

Zu den Problemsendungen: (MD) Offenburg: 142: 1.Df7!; 176: 1.Ke8,B:g5;2.Kf7, Bg6†; 3.Ke8,B:h7; 4.Kf7,Bh8D; 5.Ke8,D:g8‡ u. v. a.; 223: Unlösbar auf 2.—,Dc1!; 3,?. 231: 1.Ka6,2.Ta1;3.T‡. 1.Ta1;2.Ka6 usw. — (FH) Essen: Unlösbar auf 1.—,Ta4!;2.Dh3†?,Tg4†;3.D:g4†,Lf5†!;4.T:a1. — (MO) Braunschweig: 1.Sf7‡! — (RSt) Berlin: 6a: Es droht auch 2.D:b7!, sonst nach 1.—,Bg6 unlösbar; somit wohl keine Verbesserung! — (MK) Hannover: 76: Es geht auch 3.Bd4†!,Bc:d3ep;4.T:e4†,L:e4;3.Bf4‡. — (BvD) Riga: h3‡: 1.Kd5(f5),Ke8; 2.Ke6,Tg6;3.Bd5,T:f6‡. — (OB) Berlin: A (5‡): 1.Tc2†,Kd5;2.Lf7†;3.Bg5 usw. 1.—,Kb3; 2.Sd4†;3.Ld7;4.Lc8:5.Ta2‡. 1.—,Kd3;2.Sb4‡. — (AC) Genua: 2‡: 1.Dc4! — (AD) Luck: Duale 2.Df3†(d3†) u. illegale Stellung (Ld8). — (FH) Essen: 34: ähnelt sehr der Nr. 252 (Ceriani)! 35: 1.T:e3,Ba6‡. — (AD) Abastuman: 2‡: 1.Td4†,T:c2;2.Se3‡. — (MD) Offenburg: 202: 1.Sb6;2.Sc4;3.Sd6(e3);4.Sf5‡. (JH) Kiel: Zebra: 1.Kf5,Te3;2. Tempo, T:T;3. Tempo, Te5‡ u. v. a. h9‡: 1.Ba4,Kb2;2.Lb4,Lf4;3.La3†,Kc3;4.Bg1L,Kd3;5.Kb4,Le5;6.Lc5,Lc3‡. — (OB) Heidelberg: h3‡ (Zepler gew.) 1.Lf7,Lf4;2.Lc4, Tempo; 3.Ld3,Bc3‡. h3‡ (v.H.gew.) 1.Td4,Db1; 2.Te4,Db4; 3.Te2,Dd4‡ u. 16 andere Schlüssel! — (Dr.JJO'K) Sydney: 8b u. 9 (gehen direkt zu!).

Zur Aufgabe Nr. 1106: Weitere Versuche, die alle scheiterten: B. Zastrow: Kf1,Dh1, Lf4,h7,Se5,e6,Bb4,c3,d4—Ke4,Tf5,g2,Lh3,Bb6,b7,d5,e3,g3,g4,h2,h6. 6‡: NL: 1.Ke1,Bb5;2.L:h 6,Bb6;3.Sg5†,Kf4;4.S:h3†,Ke4;5.D:g2‡. 2.—,Be2;3.Ld2,Bb6;4.Sg5‡. 1.—,Bh5;2.Lh6 usw. — K. Flatt-Zürich: I. Kf1,Dh1,Th5,Se5,f5,Bc4,d4,e3,e6,f4,g3,h4—Ke4,Tg2,Lh3,Bc7,e7,g4. 6‡: NL: 1.Ke1,Bc6;2.S:e7,K:e3;3,Sf5†,Ke4;4.Kd1,Bc5;5.De1† usw. 2.—,Bc5;3.Df1,Tg1;4.D:g1,B:d 4;5.Sf5 usw. 3.—,Te2†;4.K:d2,L:f1;5.Sg8 usw. 1.—,Bc5;2.Kd1 usw. — II. Kf1,Dh1,Le6,Sd5, e5,Bb4,c3,d4—Ke4,Tg2,Lh3,Bb7,c4,e3,g3,g4,g7,h2. 6‡: NL: 1.Ke1,Bb6;2.Sg6,Bb5;3.Sh4,Bg6; 4.S:g6,Kf3;5.Lf5 usw. 4.—,Be2;5.Sh4,Kd3;6.Lf5‡. 3.—,Bg5;4.S:g2,Be2;5.K:e2 usw. 3.—,Be2; 4.S:g2,Bg~;5.K:e2. 2.—,Be2;3.Sh4 usw. 1.—,Bb5;2.Kd1 usw. III. Kf1,Dh1,Tf8,Ld4,Sb4,Bc3— Ke4,Tg2,Bc4,e3,g7,h2,h3. 6‡: NL: 1.Ke1,Be2;2.Tf2,Bg~;3.Kd2;4.D‡. — NB: auch die Bearbeitung des Themas von EHM Guttmann (Hamburg. Corr. 31. 5. 31. Nr. 1274) ist nebenlösig (W. Pauly).

NB: Diagramme sind vernichtet. Laufende Kompositionsnummern benutzen! Kochgebühr (20 Pfg.) nicht vergessen! Probleme stets auf Diagramm (Einzelblatt) senden! Andere Notierung kann nicht berücksichtigt werden! Bei Anfragen Rückporto (Ausland: Postrückschein) nicht vergessen.

Werben! Werben!! Werben!!!

Heft 43 (mit Inhaltsverzeichnis) erschien am 15. Juli 1931.

Abgeschlossen den 15. 7. 31. Dr. Ed. Birgfeld.